



Frühgeschichtliche Entwicklungen

Mit der Sesshaftwerdung in der Jungsteinzeit breiteten sich - in den höheren Lagen Südwestfalens erst etwa ab dem 2. vorchristlichen Jahrtausend - Getreidebau und Viehhaltung aus. In die vormals dominanten Eichenmischwälder mit Eichen, Ulmen, Linden und Hasel wanderte die schon früher vereinzelt vorhandene Buche vor rund 3.000 Jahren ein. Sie nahm immer mehr eine beherrschende Stellung ein, da ihr das feuchtere und kühlere Klima des Subboreals und Subatlantikums zugutekam sowie offenbar auch menschliche Einflüsse. Denn die damals nicht ortsfesten Siedlungen wurden nach einiger Zeit wieder aufgegeben bzw. verlegt, sodass sich diese Flächen wieder bewalden konnten. In solchen v.a. zunächst mit Birken bestockten Sekundärwäldern konnte sich die Buche durchsetzen. Menschliche Nutzungen und die Ausbreitung der schattenspendenden Buche drängten auch die vorher dominierenden lichtliebenden Ulmen und Linden des Eichenmischwaldes zurück.

Im direkten Umfeld der Siedlungen des Endneolithikums und der beginnenden Bronzezeit wuchsen häufig lichte Eichen-Mischwälder mit lichtliebenden Baum- und Straucharten (Hasel, Birke, Esche, Schlehe, Holunder und Wildkirsche). Diese Waldformen waren das Resultat der prähistorischen Landwirtschaft, die als Nutzflächen nur das Getreidefeld und den Wald als Weideland kannte. Der Wald versorgte die Siedlungen zusätzlich mit Brenn-, Bau- und Werkholz, Futterlaub, Nüssen und Früchten. Die verstärkte Beweidung förderte wiederum die Auflichtung der Wälder.





Die mit dem Beginn der Metallzeiten (ca. ab 1800 v. Chr.) einsetzende punktuelle Erschließung der südwestfälischen Bergländer hängt mit der sich verbreitenden Kenntnis der Eisenerzeugung zusammen. Die Erzvorkommen und verfügbaren Holzmengen boten neue Erwerbs- und Siedlungsmöglichkeiten, besonders im Siegerland seit der jüngeren Eisenzeit (La-Tène-Zeit, etwa 400 v. Chr. bis zur Zeitenwende).

Durch die intensive Nutzung der Buchen-Holzkohle wie auch des Buchenholzes insgesamt wurden die Rotbuchen-Hochwälder zurückgedrängt. Gleichzeitig entstanden durch die permanente turnusgemäße Holznutzung auf ein und derselben Fläche Wälder aus Stockausschlägen. In solchen Niederwäldern hatte die weniger ausschlagfreudige Buche gegenüber Eichen, Birken und Hainbuchen das Nachsehen.

